



© Grafik: Loder

Sakramente sind wie eine Tür, die offen ist

Eine Tür, die offen steht und sagt: komm! Doch es bleibt ein Wagnis... Sie bleibt offen, heute - morgen, immer wieder sagt sie: komm! Wenn du durch die Tür gehst, bricht Neues in dir auf.

Eine Tür, die dich einlädt, dazugehören zur Gemeinschaft der Christen: **TAUFE**.

Eine Tür, die dich zum Mahl einlädt, das dich stärkt auf deinem Weg: **EUKARISTIE**.

Eine Tür, die dich auffordert, abzulegen, was dich bedrückt, und die dir Frieden schenkt: **BEICHTE**.

Eine Tür, die dir Kraft verspricht für Gesundheit oder einen guten Weg zu Gott: **KRANKENSÄLBUNG**.

Eine Tür, die dich, wenn du eintrittst, stärkt und erfüllt mit Geist und Mut: **FIRMUNG**.

Eine Tür der Entscheidung, für Gott und alle Menschen dazusein, allen alles zu werden: **PRIESTERWEIHE**.

Eine Tür der Entscheidung, gemeinsam den Weg durch die Welt zu gehen: **EHE**.

Geh durch die Tür der Sakramente und die Tür zu Gott öffnet sich Stück für Stück in deinem Herzen!

K.



© birgit h. / pixelio.de

Das Geheimnis der Welt und des Lebens entdecken

Sie werden noch immer empfangen und trotzdem ist es ein offenes Geheimnis: kaum einem Bereich des Glaubenslebens stehen viele Christen so hilflos gegenüber wie den Sakramenten der Kirche.

Für viele sind sie leere Riten und Zeichen, mumifizierte Tradition. Leonardo Boff, der engagierte südamerikanische Dogmatiker, meint, dass die Sakramente nur für Menschen verständlich seien, die aus einem anderen als den wissenschaftlichen „Geist“ heraus leben. Darin liegt der Auftrag, diesen „anderen“ Geist zu erschließen und zu helfen, das Geheimnis der Welt und des Lebens zu entdecken und hinter die Kulissen der Wirklichkeit zu schauen. Erst dann kann der Reichtum, den Jesus seiner Kirche in den Sakramenten anvertraut hat, wieder leuchten. Erst dann wird deutlich, dass Gott sich durch die Sakramente dem Kranken, dem Schuldigen, dem Liebenden und denen zuwendet, die unterwegs sind.

In den sechs Ausgaben des Pfarrblattes im Jahr 2011 wollen wir dies versuchen und möchten einen kleinen Beitrag leisten, den Schatz, den wir durch Jesus in den Sakramenten haben, lebendig werden zu lassen.

Mag. H. Trummer

Liebe Bewohner des Dekanates!

Am 11. Jänner 2011 wurden die Kirchenaustrittszahlen der einzelnen Diözesen Österreichs veröffentlicht. Auch unser



Dekanat ist von dieser Austrittswelle nicht verschont geblieben. Gewiss waren die im vergangenen Jahr öffentlich bekanntgewordenen Missbrauchsfälle innerhalb der Kirche in den letzten Jahrzehnten und die dadurch losgetretene – leider oft pauschale – Medienkampagne gegen die Kirche äußere Anlässe für viele Kirchenaustritte. Beim genaueren Hinhören fällt allerdings auf, dass diesem bedauerlichen Schritt vielfach eine lange Zeit der Entfremdung und der mangelnden Beheimatung vorausgegangen ist.

Ich bedauere jeden einzelnen Kirchenaustritt sehr, weil dadurch die Gemeinschaft der Kirche als ganze geschwächt wird; respektiere aber jede persönliche Entscheidung mit Wehmut.

Jedenfalls darf jeder und jede von der Kirche Ausgetretene wissen, dass die „Tore“ der Gemeinschaft der Kirche für sie offen stehen und ein Wiedereintritt jederzeit und unkompliziert möglich ist.

Was kann der einzelne Christ in dieser angespannten Situation tun? Das Evangelium vom Montag der ersten Woche im Jahreskreis gibt die Grundrichtung an: „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“ (Mk 1,15)

Wo die Liebe zu Gott und die Liebe zu den Menschen im alltäglichen Leben jedes einzelnen Getauften und in unseren Pfarrgemeinden sichtbar und erfahrbar wird, sind wir ein lebendiges und einladendes Werkzeug, mit dem Gott seine Kirche aufbaut. Gerade dieses „Werkzeugsein“ in Gottes Hand ist der Anfang der immer notwendigen Erneuerung der Kirche.

Ihr

Friedrich Weingartmann, Dechant

Wozu Sakramente?

Vor kurzem ging die Nachricht durch die Presse, ein Mann habe auf einer Müllhalde ein altes, verstaubtes Bild gefunden, das sich bei näherer Untersuchung als ein alter Meister von unschätzbarem Wert herausstellte. Der Besitzer hatte es aus Unkenntnis seines wahren Wertes weggeworfen, weil es ihm lästig war und überflüssig schien.

So kann es auch in anderen Bereichen des menschlichen Lebens geschehen, dass alte Sachen verstauben und unansehnlich werden, dass die Besitzer späterer Generationen schließlich nicht mehr um ihre Bedeutung wissen und sie als vermeintlich wertlosen Ballast über Bord werfen. Ähnlich halten es viele, die nach außen noch als Christen gelten, mit einem der wertvollsten Güter des christlichen Glaubens, mit den Sakramenten.

Viele Getaufte haben den Zugang zu den Sakramenten verloren; sie sind ihnen zu einer unlesbaren Geheimschrift geworden, für die man keine Schlüssel mehr hat. Andere Christen halten zwar noch bei gewissen Gelegenheiten an den Sakramenten fest, verlangen sie für die feierliche Verzierung ihrer persönlichen Feste, z. B.: Hochzeit, Taufe, Firmung; verbinden damit aber sehr fragwürdige Vorstellungen und Verhaltensweisen, die Andersgläubigen oft mit Recht zum Anstoß werden. Wenn wir uns also fragen, wozu wir überhaupt Sakramente brauchen, müssen wir zuerst überlegen: was bedeuten alle diese zeichenhaften Handlungen bei der Spendung von Sakramenten?

Leben und Zeichen



Wie ist das, wenn Menschen miteinander in Beziehung treten, einander nahe kommen?

Sie finden dafür sichtbare und hörbare Zeichen: sie geben einander die Hand, sie schreiben einander Briefe, sie sprechen miteinander, sie werfen sich „vielsagende Blicke“ zu. Je nachdem, wie nahe sich zwei Menschen stehen, werden diese Ausdrucksformen immer intensiver, steigern sich unter Liebenden zu Zärtlichkeiten und zur Liebesbegegnung. Man kann an diesen Zeichen also ablesen, wie zwei Menschen innerlich zueinander stehen.

Diese Zeichen zeigen aber nicht nur etwas an, sie bewirken und vertiefen gleichzeitig auch wieder das, was sie andeuten: Zuneigung oder Liebe. Aus Erfahrung wissen wir: Die Liebe wächst durch diese Worte und Gebärden (Umarmung, Kuss, Zärtlichkeit), sie wird dadurch vertieft und reichlicher geschenkt.

Im Glauben geht es um die Nähe zu Christus, um die Verbindung zu Gott. Auch dafür brauchen wir Ausdrucksformen, Zeichen. Gott kennt uns Menschen, er weiß, dass wir auf das Sinnenfällige hin geschaffen sind. Deshalb geht er uns darin entgegen. Er wählt Zeichen, die allgemein-menschlich sind: Brot und Wein (um in der Kommunion anzudeuten, dass der Mensch durch ihn lebt); Wasser (um in der Taufe zum Ausdruck zu bringen, dass der Mensch der Reinigung von Schuld bedarf).

Auch hier sind die Zeichen nicht nur Hinweise auf einen inneren Vorgang; sie bewirken vielmehr zugleich das, was sie andeuten: die Reinigung des Menschen, die Liebe und Nähe Gottes. Sie vereinen den Menschen mit Gott, Gott wird mitten in unserem Leben und Alltag gegenwärtig. Alles in allem: Gott schenkt sich uns.

Wenn wir uns erinnern, dass wir das, was uns von Gott her angeboten wird Gnade nennen, verstehen wir sogleich, was gemeint ist, wenn wir ein Sakrament „ein sichtbares Zeichen“ nennen, das „innere Gnade“ andeutet und auch bewirkt.



Mehr als Worte...

Wir Menschen sind in unserem Leben auf vielfältige Weise befähigt, uns selbst mitzuteilen. Je tiefer der Inhalt dessen ist, was wir mitteilen möchten, desto mehr bedienen wir uns dafür der Zeichen.

Darum spielen die Zeichen auch eine besondere Rolle in der mitmenschlichen Begegnung und in der Begegnung mit Gott. Die Sprache der Zeichen hat eine Tiefe der Ausdruckskraft, die mit Worten kaum erreicht wird. Anders als bei Worten werden

sie nicht nur mit dem Gehör wahrgenommen, sie sprechen vielmehr die ganze Wahrnehmungsfähigkeit des Menschen an.

Der Weg Gottes mit den Menschen ist eine Geschichte heiliger Zeichen. Gott teilt sich uns Menschen auf eine uns angemessene Weise mit. Den Höhepunkt dieser Mitteilung haben wir in Jesus Christus.

Wenn wir die drei Wesensmerkmale eines Sakramentes betrachten, lassen sie sich in ihrem vollen Bedeutungsgehalt auf Jesus von Nazareth selbst anwenden. Sein Menschsein ist das äußere Zeichen. Sein göttliches Wesen die innere Gnade. Und schließlich ist er von Gott in die Welt gesandt zum Zeichen des Heiles für uns alle. In Jesus Christus wird deutlich, wie die Zeichen der Sakramente verstanden werden müssen: im Zeichen wird nicht auf eine Wirklichkeit außerhalb hingewiesen (wie etwa das Zeichen für Einbahnstraße nicht selbst die Einbahnstraße ist), sondern im Zeichen ist vielmehr das Bezeichnete selbst auch schon mit enthalten (wie etwa im Kuss nicht nur auf Liebe hingewiesen wird, sondern Liebe mitgeteilt und empfangen wird). Wir sprechen daher in solchen Fällen besser von Symbolen. Das Wort kommt aus dem Griechischen und bedeutet „zusammenwerfen“, d. h. das Zeichen und das Bezeichnete fallen zusammen, bilden eine Einheit.

Auf die Menschwerdung Gottes in Jesus von Nazareth angewandt, bedeutet dies, dass uns in dem Menschen Jesus von Nazareth wirklich Gott begegnet. Von ihm leiten sich alle anderen Sakramente ab. Daher sprechen wir von ihm als dem Ursakrament.

Begleitung auf dem Lebensweg

Wenn wir Christus das Ursakrament nennen, weil in ihm alle Sakramente ihren Ursprung haben, so wäre die Kirche das Grundsakrament, aus dem alle einzelnen Sakramente abgeleitet werden. Diese sind sozusagen als Lebensvollzug der Kirche zu verstehen. Die Kirche begleitet den Lebensweg von uns Menschen, und in allen entscheidenden Situationen lässt sie uns in sakramentalen Zeichen das Heilswirken ihres Stifters und unseres Herrn Jesus erfahren: Das Geschenk des Lebens wird in der Taufe Teilnahme am göttlichen Leben, die Reife zum Erwachsenenalter wird in der Firmung Sendung zum Glaubenszeugnis, die Erfahrung der Schuld wird bewältigt im Sakrament der Sündenvergebung, das Verlangen nach Gemeinschaft und die Verantwortung füreinander finden im Sakrament der Eucharistie ihre Bestätigung und Bekräftigung, die Gemeinschaft der Ehe wird als Abbild der Gemeinschaft Christi mit seiner Kirche zum Sakrament, Krankheit und Tod werden durch das Zeichen der Hoffnung, die Krankensalbung, als Durchgangsstationen gedeutet. In all diesen entscheidenden Lebenssituationen repräsentiert die Kirche Christus in einem eigenen Zeichen, dem Sakrament des Priestertums.

(Texte: Kath. Glaubensinformation, Fotos: Loder)



Kraft. Quelle. Gott.



MERK-würdiges über die Sakramente von Josef „Seppe“ Promitzer aus Raabau bei Feldbach, Theologiestudent; er bereitet sich im Priesterseminar Graz auf das Priesteramt vor.

Über das Küssen

Liebe Leserin, lieber Leser, bitte sei nicht böse, wenn ich dich hier mit „Du“ anspreche. Aber das, was ich dir sagen will, betrifft dich ganz persönlich, dich und alles, was dein Leben ausmacht. Gleich zu Beginn eine sehr private Frage: Bist du schon einmal geküsst worden?

Wenn ja, dann weißt du sicher, was das für ein herrliches Gefühl ist! Ein Kuss ist zuerst einmal ein Zeichen, welches dir sagt, dass dich ein anderer Mensch sehr gern hat. Auch ein Stoppschild im Straßenverkehr ist ein Zeichen, das auf etwas Wichtiges hinweist. Aber der Kuss – und das unterscheidet ihn vom Stoppschild – bewirkt auch etwas: Der Kuss einer geliebten Person lässt dich nicht nur sehen, sondern auch fühlen, dass sie dir ihre Liebe schenken will. Du spürst, dass dein Herz warm wird, dass es sich schneller bewegt als gewöhnlich, dass es voll Freude über die Zuneigung des oder der Anderen ist.

Auch Gott küsst uns: Seine Küsse sind Zeichen seiner Liebe zu uns Menschen und sie bewirken, dass auch wir Gott immer tiefer lieben können. Wir nennen die Küsse Gottes in der Sprache der Kirche Sakramente. Und wie einer Liebesbeziehung ohne das Küssen letztlich die Liebe ausgeht, so wird auch unsere Liebesbeziehung mit Gott ohne seine Küsse bald verkümmern. Sieben wirkungsvolle Liebeszeichen, Sakramente, hat Gott uns geschenkt, damit wir näher bei ihm und damit besser Mensch sein können. Wollen wir sie uns in der nächsten Zeit gemeinsam anschauen?

Mein WORT für die ZEIT von



Mag. Markus Lehr
Kaplan in Feldbach,
Paldau und Edelsbach

Ursakrament Jesus Christus = Grundsakrament Kirche

Wenn wir das Wort Sakrament hören, kommen uns zunächst die sieben Sakramente in den Sinn, welche die Kirche feiert: Taufe, Firmung, Eucharistie, Beichte, Krankensalbung, sowie die Sakramente der Ehe und der Weihe.

Was ist aber unter Sakrament zu verstehen?

Sakramente sind sichtbare und hörbare Zeichen für das unsichtbare Wirken Gottes unter uns. In diesem Sinn ist Jesus Christus als Ursakrament zu verstehen. In seiner Menschwerdung ist der unsichtbare Gott sichtbar, hörbar, und greifbar geworden. So gesehen ist das Geburtsfest Jesu, das wir zu Weihnachten gefeiert haben, die Feier eines Sakramentes. Die Kirche setzt in ihrem Verkünden und Wirken dieses sakramentale Zeichen fort.

Sakramente sind jene Feiern der Kirche, welche die Kirche im Blick auf

Jesus Christus als zentrale Vollzüge erkennt, die ihr aufgetragen sind und aus denen sie ihr Leben bezieht. Sakramente sind aber nicht nur die einzelnen Handlungen, sondern die Kirche als Ganzes ist Sakrament. Wir nennen die Kirche deshalb Grundsakrament: Wo Menschen sichtbar und hörbar in Jesu Namen versammelt sind, wird der unsichtbare Christus in sichtbarer Gemeinschaft gegenwärtig. Die Kirche ist somit Zeichen und Werkzeug für das Wirken Gottes in dieser Welt. Bei allen Schattenseiten der Kirche bleibt diese Dimension des Kirche-Seins doch unberührt. Die Kirche ist

in ihrem innersten Kern unzerstörbar heilig, weil sie sich dort ganz auf Jesus Christus bezieht. In ihrer sakramentalen Verfassung (Grundsakrament) gründet sie ganz auf Jesus Christus, dem Ursakrament.

Wenn die Kirche sich als Sakrament versteht und dies in ihren Vollzügen zum Ausdruck bringt, so setzt sie das Kommen Gottes in unsere Welt fort. Der Apostel Paulus schreibt dazu: Diesen Schatz tragen wir in zerbrechlichen Gefäßen; so wird deutlich, dass das Übermaß der Kraft von Gott und nicht von uns kommt (2 Kor 4,7).

Das Haus zum Wohlfühlen

Seniorenheim Zach

Oedt 47, 8330 Feldbach
Tel.: 03152 / 6570
www.seniorenheim-zach.at

Ihr kompetenter Partner in der Region für alles rund um
Bauen, Wohnen, Garten und Freizeit

ROTH

Ihr Fachmarkt

Gnas . Telefon 03151/2252-0 . <http://fachmarkt.roth-online.at>

Raiffeisen
Meine Bank

Wenn's um die Region geht,
ist nur eine Bank meine Bank.

www.raiffeisen.at

Gasthaus Zach

PERTLSTEIN

ab 20. Februar

Fischwochen

Karpfen, Forellen, Zander,
Tintenfisch, Muscheln,
Hai, Wels, Fischsuppe
Fischplatte für 2 Pers.
(Bitte um Tischreservierung für Aschermittwoch)

**NEU:
Mediterrane
Fischplatte,
Meeresfrüchteteller**

Saal für Hochzeiten und Feiern...

Dienstag Ruhetag! Reservierung: Tel. 03155/2357

WAS IST LOS? IM KIRCHENJAHR

Februar: Noch einmal fällt weihnachtlicher Glanz in unseren Alltag. Am **2. Februar** feiert die Kirche das Fest „Darstellung des Herrn“. Nach jüdischem Gesetz galt jeder Erstgeborene – also auch Jesus – als Eigentum Gottes, deshalb musste er in den Tempel gebracht und dort vor Gott dargestellt werden, um ihn dann „auszulösen“. Daneben ist der Name „Mariä Lichtmess“ bekannt. In heidnischer Zeit gab es eine Sühneprozession, die mit dem Fest „Mariä Lichtmess“ „christianisiert“ wurde: Die Kerzenweihe und Lichterprozessionen standen im Mittelpunkt; bis 1912 war „Lichtmess“ ein offizieller Feiertag, an dem der Jahresbedarf an Kerzen für die Kirchen geweiht wurde und viele Menschen ihre Kerzen für den häuslichen Bedarf segnen ließen. Am **3. Februar** feiert die Kirche das Fest des Bischofs und Märtyrers Blasius (gestorben 316). Im Gemeindeleben ist er gegenwärtig durch den Blasiussegen (seit dem 16. Jahrhundert, zurückgehend auf ein Wunder des Heiligen, der einen Jungen vor dem Erstickungstod bewahrte), der – durch zwei gekreuzte Kerzen gesprochen – vor Halskrankheiten bewahren soll.

Der **11. Februar** ist in der Kirche der „Gedenktag unserer Lieben Frau von Lourdes“, der an die Erscheinung der Gottesmutter in Lourdes 1858 erinnert. Seit 1992 ist dieser Tag auch der „Welttag der Kranken“; Bezug nehmend auf die vielen Heilungen in Lourdes.

Der **14. Februar**, der Valentinstag, ist der Tag aller Liebenden. Er geht zurück auf den Priester und Märtyrer Valentin von Rom (gestorben 269), der trotz staatlichen Verbots Liebespaare nach christlichem Ritus verheiratete.

März: Alles hängt von Ostern ab. Und weil Ostern in diesem Jahr sehr spät ist, fallen der Höhepunkt des Faschings und der Aschermittwoch in den März. Mit dem Aschermitt-



woch - **9. März** - beginnt die Fastenzeit. Wir lassen uns mit der Asche bezeichnen (entstanden durch das Verbrennen der Palmzweige des letzten Palmsonntags) als Zeichen unserer Sterblichkeit und unserer Bereitschaft zur Umkehr.

In den März fällt auch schon ein wenig weihnachtlicher Glanz. Das liegt einmal am Fest des heiligen Josef am **19. März**, der uns ansonsten nur in der Weihnachtszeit begegnet. Das Fest lädt aber ein, Josef in seiner ganzen Vielfalt kennenzulernen. Mit ihm wird un-

ser Glaube geerdet. Josef, der Arbeiter, der Schreiner. Er ist den Menschen nahe. Deshalb – so glaube ich – war „Josef“ zu früheren Zeiten auch ein so beliebter Vorname und deshalb sind so viele katholische Kirchen ihm geweiht. Seit 1870 ist der heilige Josef Patron der ganzen katholischen Kirche, zugleich ist Josef auch Patron der Steiermark.



Und am **25. März** feiert die Kirche das „Fest der Verkündigung des Herrn“. Maria empfängt – neun Monate vor Weihnachten – im Heiligen Geist Jesus. Dieses Fest wird in Rom seit dem 7. Jahrhundert gefeiert, in früheren Zeiten begann am 25. März ein neues bürgerliches Arbeitsjahr.

(aus: Image 11+12/2010)

Michael will sein Abendgebet nicht sprechen. Die Mutter ermahnt ihn: „Wenn du nicht schön betest, bist du kein Gotteskind.“ Darauf der kleine Michael: „Und du bist ja auch keine Gottesmutter!“

GERRY WEBER

fashion for pretty woman & man
www.moderoth.at

MODEHAUS ROTH

Gnas · Feldbach · Fürstenfeld · Hartberg
Immer für eine starke Überraschung gut!

www.moderoth.at

*Natur-
stein*

- Grabanlagen
- Inschriften
- Restaurierungen
- Stufenanlagen
- Steinbodenbeläge
- Küchenarbeitsplatten

ERICH ■ TRUMMER
Steinmetzmeister

Burgfried 205, 8342 Gnas

Tel.: 03151/51980 - Fax: DW 4

E-Mail: office@naturstein-trummer.at

www.naturstein-trummer.at

GUTSCHEIN im Wert von
für Ihr Foto-
Hochzeitsbuch € **300,-**
+ 1 Vergrößerung

Nur 1 Gutschein pro
Hochzeit einlösbar!

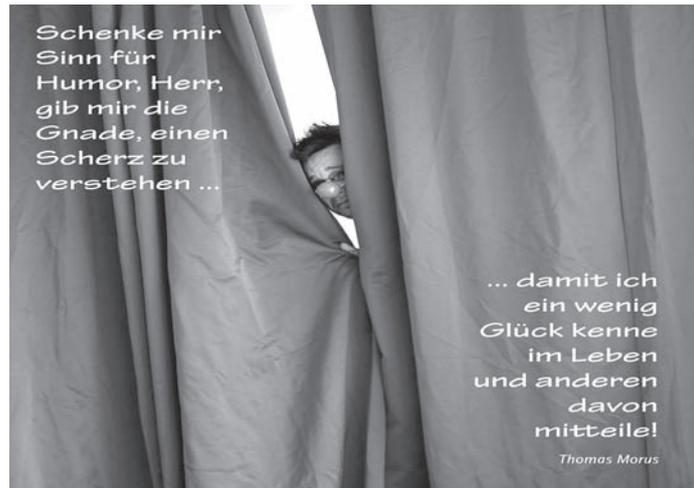
FOTO ETTL

Tel. 03151/2204
0664 / 460 09 09

GNAS

Ein ernstes Thema - Glaube und Humor

Im berühmten Klosterkrimi „Der Name der Rose“ wird heftig darüber gestritten, ob Jesus gelacht hat. Gestritten bis zum Mord. Und in der Tat: Die Evangelien berichten nichts davon, dass Jesus gelacht habe (davon, dass er geweint hat, dagegen schon). Vielleicht liegt es auch daran, dass viele Menschen bis heute der Meinung sind, dass der Glaube eine ziemlich humorlose Angelegenheit sei, da es ja um ernste Dinge ginge und die Kirche sowieso keinen Spaß verstünde. Natürlich geht es im Glauben um ernste Dinge und er versteht auch keinen Spaß, sobald es der Spaß auf Kosten anderer, auf Kosten der Schwächeren ist. Doch Gott möchte, dass wir das Leben in Fülle haben und



zu dieser Fülle gehört auch die Freude, der Humor. Oder wie es die heilige Teresa von Avila sagte: „Gott will, dass der Mensch seinen Spaß hat“, und Martin Luther spitzte es noch zu: „Wenn Gott keinen Spaß verstünde, so möchte ich nicht im Himmel sein.“

Ich für meinen Teil kann mir weder vorstellen, dass Gott humorlos ist, noch dass Jesus nie gelacht habe. Warum? Ein alter Brauch, der leider weitgehend in Vergessenheit geraten ist, weist auf den Ursprung christlichen Humors hin: das Osterlachen. Der Brauch, in der Predigt zu Ostern die Gottesdienstbesucher zum Lachen zu bringen. Das Osterlachen wollte die Osterfreude zum Ausdruck bringen und gleichzeitig den besiegten Tod der Lächerlichkeit preisgeben. Denn die von Gott geschenkte Erlösung ist der Grund für allen christlichen Humor. Ich bin als Christ erlöst, warum sollte ich nicht lachen und Spaß haben – auch in den Sorgen und Nöten des Alltags? Der evangelische Theologe Karl Barth bringt es auf den Punkt: „*Wer die Osterbotschaft gehört hat, der kann nicht mehr mit tragischem Gesicht umherlaufen und die humorlose Existenz eines Menschen führen, der keine Hoffnung hat.*“

(aus: Image, Michael Tillmann)

BAUUNTERNEHMUNG · ZIMMEREI

PUCHLEITNER

KARL

8330 FELDBACH · MÜHLSDORF 176
TEL 03152 2570-0 · OFFICE@PUCHLEITNER-BAU.AT

druckhaus scharmer

GmbH

Mediendesign
Digital- und Offsetdruck
Werbetechnik

www.scharmer.at

FELDBACH | FÜRSTENFELD | JENNERSDORF | HARTBERG

Ihr Steinmetz
seit 1975

POSCH

8200 Gleisdorf, Laßnitzthal 196
Tel.: 03133 / 2408, Fax: DW 4
www.steinmetz-posch.at

MEISTERBETRIEB
für Exklusivarbeiten aus NATURSTEIN

Mobil Franz: 0664 / 35 754 23
Mobil Stefan: 0664 / 43 129 07
e-mail: office@steinmetz-posch.at

Herzschlag für Herzschlag. Die Schlafzimmereinrichtung aus Zirbenholz von **höschdesign** für den gesunden Schlaf. So wohltuend wie ein erfrischender Tropfen Wasser.

www.hoeschdesign.at 03152 / 3492
8330 Feldbach, Unterweißenbach

höschdesign
TISCHLEREI SHOPSTYLE

Dekanatsreise nach Südpolen



von Montag, 11. bis
Samstag, 16. Juli 2011

Der Pfarrer von Kapfenstein und St. Anna, Vizedechant Mag. Marian Debski lädt zu einer Reise in seine Heimat Südpolen mit folgendem Programm ein:

1. Tag: **5.00 Uhr Abfahrt von St. Anna a. A./5.30 Feldbach**
Wien - Bratislava - Zilina - Zywiec - Wadowitze (Papstmuseum) - Nowy Targ - Maniowy. Ankunft um ca. 19.00 Uhr, Beziehen des Quartiers.
2. Tag - **Dienstag, 12. Juli 2011**
Um 8.00 Uhr Abfahrt nach Katy. Floßfahrt durch das Durchbruchstal des Dunajec (ca. zwei Stunden). Vor der Floßfahrt besichtigen wir den Heimatort vom Pfr. Marian Debski und feiern dort Hl. Messe. Fahrt zum Wintersportort Zakopane. Besichtigung der Stadt und der Umgebung.
3. Tag - **Mittwoch, 13. Juli 2011**
Um 6.30 Uhr Abfahrt nach Rzeszow. Die Diözese Rzeszow ist die Partnerdiözese von Graz-Seckau. Wir werden dort Vertreter der Diözese kennen lernen.
4. Tag - **Donnerstag, 14. Juli 2011**
Um 8.00 Uhr Abfahrt zum Salzbergwerk von Wieliczka. Danach besuchen wir Krakau - Nowa Huta und den weltbekannten Wallfahrtsort - Gottes Barmherzigkeit in Krakau-Lagiewniki (Hl. Messe). Übernachtung in Krakau
5. Tag - **Freitag, 15. Juli 2011**
Um 8.00 Uhr Abfahrt nach Tschenstochau (Czestochowa) - berühmter Marien-Wallfahrtsort in Polen. Dort Hl. Messe und Klosterbesichtigung. Während der Rückfahrt nach Maniowy besichtigen wir Auschwitz oder Kalwaria Zebrzydowska. Übernachtung in Maniowy.
6. Tag - **Samstag, 16. Juli 2011**
Um 9.00 Uhr Abfahrt nach Feldbach (ca. 19.00 Uhr).

Preis pro Person: € 420. -

Im Preis inkludiert: Fahrt; Nächtigungen mit HP; sämtliche Eintritte; und 2 x Mittagessen.

Anmeldung mit Anzahlung von 150 € bis 15. Mai 2011 bei Pfr. Marian Debski, Pfarrhof St. Anna; Tel. 03158/2236 oder 0676-87426620 oder E-Mail: de.mar@aon.at. Anzahlung möglich auch an Konto: Raiba Fehring/St. Anna, Nr.: 5020128; BLZ: 38071.



"Der Schrecken der Saison"

Termine:

26. & 27. März
2 & 3. April

Mit Sicherheit gut versorgt.



Herzlich Willkommen am Sonnenhügel

- Komfortzimmer mit behindertengerechter Ausstattung
- Behagliche Aufenthalts- und Speiseräume
- Ruhige Lage inmitten eines großen Parks
- Hauseigene Küche
- Ausflüge, vielseitiges Animationsprogramm

Humanitas am Sonnenhügel Pertlstein

8350 Pertlstein Nr. 211

Tel.: 03155/2349

 HUMANITAS
Wohnen & Pflege für Senioren

www.humanitas.at

REINISCH
Leben mit Stein!
Seit 1984
Ges.m.b.H.

Filiale Feldbach, Mühldorf 3
Tel. 03152/2379, Fax: DW 79, Mobil: 0676/88240813

**STEINMETZ
MEISTERBETRIEB**
Hainsdorf 8 8421 Wolfsberg

Sämtliche Arbeiten in Natur- und Kunststein
Grabdenkmäler - Inschriften - Reparaturen

Filiale Fehring, (neben Friedhof)
Tel. 03155/3739 od. 0676/88240804



GSELLMANN
FUTTER

8342 Kohlberg bei Gnas - Tel. 0 31 51 / 22 21, 23 28, Fax 272334
www.gsellmann.com, e-mail: j.gsellmann@gsellmann.com
Silobetrieb Studenzen/Fladnitz, Tel. 0 31 15 / 24 54
Silobetrieb Parndorf/Bgld., Tel. 0 21 66 / 27 27

Helfer unter gutem Stern



Mit der Sternsingeraktion macht die Katholische Jungschar jedes Jahr auf das weltbewegende Ereignis der Geburt Jesu aufmerksam und bringt Segenswünsche in alle Häuser und Wohnungen. Das Unterwegssein der Sternsinger wird aber auch zum Segen für Menschen in den Armutsgebieten unserer Welt, denn jährlich werden 500 Hilfsprojekte in Afrika, Asien und Lateinamerika (heuer mit Schwerpunkt in Guatemala) von den Spendengeldern der Sternsingeraktion unterstützt.

Wieder gibt es eine beachtliche Steigerung des Spendenergebnisses gegenüber dem Vorjahr. Danke allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die als „Hl. Drei Könige“ unterwegs waren, danke allen, die bei der Durchführung der Sternsingeraktion geholfen haben, und ein „Vergelt's Gott“ allen Spendern:

Bad Gleichenberg	€	8.100,00
Breitenfeld	€	2.878,25
Edelsbach	€	8.366,05
Eichkögl	€	2.108,82
Fehring	€	18.477,39
Feldbach	€	33.304,49
Gnas	€	29.770,00
Hatzendorf	€	8.489,00
Kapfenstein	€	3.595,71
Kirchberg	€	13.462,50
Paldau	€	10.094,82
Riegersburg	€	13.440,68
St. Anna a. A.	€	10.324,07
Trautmannsdorf	€	7.472,44
Unterlamm	€	6.094,80
Gesamt	€	175.979,02
Vorjahr	€	169.009,18

Sie sind eingeladen

Monatliche Wallfahrt

Die Legio Mariä lädt an jedem 13. des Monats zur Wallfahrt nach Eichkögl ein. Am Sonntag, 13. Februar und Sonntag, 13. März feiert mit den Wallfahrern Ortspfarrer Mag. Franz Kober um 19.00 Uhr die Hl. Messe.

Candle-Light Dinner mit Beziehungsimpulsen

Freitag, dem 11. Februar 2011, 19 Uhr in Pfeiler's Bürgerstüberl, 8330 Bürgergasse 26. Anmeldung bis spätestens 4. Februar bei Fam. Kirchengast, Tel 03152/3082-11 (vormittags) oder Fam. Stiasny, Tel. 03152/5384 (nachmittags). Preis für 3-gängiges Menü: € 16,-/€ 21,-.

Lourdesfeier mit Abt Christian Feurstein

Der Abt des Stiftes Rein, Christian Feurstein, feiert mit Pfarrer Franz Brei am Freitag, 11. Februar mit Beginn um 19.00 Uhr die monatliche Lourdesfeier mit anschließender Lichterprozession zur Lourdesgrotte in Unterlamm.



Weltgebetstag der Frauen

Kath. und evangelische Frauen laden am Freitag, dem 4. März, um 19 Uhr zum ökumenischen Weltgebetstag in die evangelische Kirche in Feldbach ein.

Am Jakobsweg

Am Freitag, dem 25. März, berichtet Ing. Ernst Rossegger um 19 Uhr im Pfarrheim Edelsbach über seine Pilgerreise von Edelsbach nach Santiago de Compostela.

Besinnungstag

Am Sonntag, dem 27. März 2011, lädt die Kath. Männerbewegung alle Bewohner des Dekanates zu einer Fastenbesinnung mit Univ.Prof. Dr. Leopold Neuhold zum Thema „Christsein in der heutigen Gesellschaft“ im Pfarrheim St. Anna ein. Beginn ist um 8.30 Uhr mit der hl. Messe in der Pfarrkirche, anschließend Vortrag im Pfarrheim.



Oed 60, 8311 Markt Hartmannsdorf
Tel: 03114 - 5150, Fax: -41
office@fragollo-reisen.at
www.fragollo-reisen.at

Flugreise nach Madeira

Fr, 10. - Fr, 17. Juni 11 (1 Wo.) **Rasch anmelden**
Fr, 10. - Fr, 24. Juni 11 (2 Wo.) **und Plätze sichern!**

Pilgerreise zum Hl. Pater Pio

Sa, 19. bis So, 27. März 2011 und
Mo, 19. bis So, 25. September 2011

Musikreise mit Bojan nach Portoroz

So, 03. bis Do, 07. April 2011

500. Pilgerreise nach Medjugorje

Mi, 11. bis So, 15. Mai 2011

Badwochenende am Meer / Italien

Do, 23. bis Sa, 25. Juni 2011

Österreich Sternfahrt ins Mostviertel

Mi, 29. Juni bis So, 3. Juli 2011

Rumänien / Donaudelta

Sa, 16. bis So, 24. Juli 2011

Städtereise nach Prag

Fr, 29. bis So, 31. Juli 2011

Passionsspiele in St. Margarethen So, 26.6. & Sa, 2.7.

Seefestspiele Mörbisch Fr, 15. & Sa, 23. & Fr, 29. Juli

Pilgerreisen nach Medjugorje bis Juni

Sa, 19. - Mi, 23. Februar	Mi, 11. - So, 15. Mai
Mi, 9. - So, 13. März	Mi, 1. - So, 5. Juni
Di, 29. März - So, 3. April	Fr, 10. - Di, 14. Juni
Sa, 16. - Do, 21. April	Mo, 13. - Fr, 17. Juni
Di, 26. - Sa, 30. April	Mi, 22. - So, 26. Juni

Weitere Termine auf Anfrage erhältlich!

Rad-PilgerTouren 2011

↳ Medjugorje von Sa, 7. bis So, 15. Mai 2011
↳ Mali Lošinj von Mo, 30. Mai bis So, 5. Juni 2011
↳ Assisi von Fr, 17. bis Mo, 27. Juni 2011

Weitere Reisen im Überblick

LEGOLAND Deutschland Sa, 13. - Mo, 15. Aug.
Badeurlaub in Bellaria Sa, 27. Aug. - Sa, 3. Sept.
Sommerabend in Istrien Do, 22. - So, 25. Sept.
Hoo Ruck Fest im Zillertal Do, 29. Sept. - So, 2. Okt.
Pilgerreise nach Lourdes Mo, 10. - Sa, 22. Okt.
Schi-Opening am Kitzsteinhorn Fr, 25. - So, 27. Nov.
Thermenwochenende in Heviz Do, 1. - So, 4. Dez.

Gerne schicken wir Ihnen unser Jahresprogramm 2011.

Besinnungstag

Die Kath. Frauenbewegung lädt am Montag, dem 28. März, von 9 bis 16.00 Uhr zu einem Besinnungstag ins Haus der Frauen in St. Johann bei Herberstein ein. Thema: „Jesusbegegnungen“, durch Jesu heilsame Nähe und Zuwendung erfahren Menschen Auferstehung mitten im Alltag. Referentinnen: Ingrid Gady und Melanie Kulmer. Anmeldung bis 20. März bei Margret Lösch, 03152/8242.

„Come, heavy sleep“ („Komm, schwerer Schlaf“)

Benefizkonzert für die neue Kirchenorgel in der Stadtpfarrkirche Feldbach am Freitag, dem 1. April, um 19.30 Uhr mit Bettina Wechselberger (Sopran) und Gerhard Feichtinger (Gitarre). Werke von J. Dowland, B. Britten, M. Castelnuovo-Tedesco. Freiwillige Spende zugunsten der neuen Kirchenorgel.



8330 Feldbach/Stmk.
Mühle - Mischfutterwerk - Ölpressen
CLEMENT MÜHLE
Gesellschaft m. b. H.



**Wir helfen
im Trauerfall**
rund um die Uhr Tel. 03152/2476
bestattung.feldbach@aon.at
Schillerstraße 15 - 8330 Feldbach



gewerbliche Heilmasseurin

Klara Maria Fürtinger
8330 Feldbach, Oedt 47
Tel. 03152 6570 fax: 03152 6570 14
Mobil: 0664 31 46 190
email: klara.fuertinger@gmx.at



HÄNDEN